

Pressemitteilung

>Szenarien über Europa – Szenario 2<

26. November 2011 – 13. Januar 2012, GfZK-2

Eröffnung am 25. November 2011, 19 Uhr

KuratorInnen aus Brüssel/Belgien, Istanbul/Türkei, London/Großbritannien, Łódź/Polen, Minsk/Belarus, Novi Sad/Serbien, Oslo/Norwegen, San Sebastián/Spanien und Taipeh/Taiwan sind eingeladen, zwischen September 2011 und März 2012 Szenarien zu entwickeln, wie aus der Perspektive der Kunst über Europa nachgedacht werden könnte. Am 25. November 2011 wird um 19 Uhr in der Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig der zweite Teil, das >Szenario 2<, einer insgesamt dreiteiligen Szenarienfolge mit dem Titel >Szenarien über Europa< eröffnet. Es handelt sich um ein Projekt aus der Exzellenzinitiative des Goethe-Institutes.

Was hat der amerikanische Sender Fox News mit Europa zu tun?

Der britische Kurator Kit Hammonds bezieht sich in seinem Szenario auf die Situation britischer bzw. europäischer Medien und deren globale Verflechtung. Ein Beispiel ist Rupert Murdochs Medienkonzern, ein weltweit tätiges Unternehmen mit hoher Marktpräsenz in Australien, den USA, Großbritannien und in Asien. Der Konzern ist bekannt für parteiische Berichterstattung und politische Einflussnahme weltweit. Einen besonderen Stellenwert nimmt diesbezüglich Fox News ein. Lincoln Tobier bezieht sich in seinem Theaterstück „The Orchestra Pit Theory by Roger Ailes“ auf Fox News und vor allem auf dessen einflussreichen Gründer Roger Ailes. Der Künstler benutzt dabei theatralische Mittel, um die Theatralik von Fox News darzustellen. Mithilfe einer Online-Übersetzungssoftware produzierte er eine deutsche Tonfassung des Theaterskripts.

Welche Rolle spielen Massenmedien in Bezug auf das Verhältnis von Europa und China?

Jun Yangs zweites Szenario für Leipzig mit dem Titel „a collaboration with an art magazine“ zeigt Seite an Seite mit künstlerischen Diskursen politische und wirtschaftliche Schlagzeilen aus China und Deutschland, die die jeweilige Perspektive auf den anderen beleuchten. Damit bezieht sich Yang auf einen wichtigen Aspekt des Europa-Projekts, nämlich auf die Begründung, China als einen exemplarischen Fall einer außereuropäischen Beziehung dazunehmen: Das Verhältnis China-Europa kann im Vergleich zu anderen Beziehungen zwischen europäischen und außereuropäischen Ländern als exponiert bezeichnet werden. Dies spiegelt sich wesentlich in der Medienberichterstattung.

Was haben Disziplinierung und Normierung mit Europa zu tun?

Die Beiträge der norwegischen Kuratorin Tone Hansen und des polnischen Kurators Jarosław Lubiak gehen der Spannung zwischen Individuum und sozialer Ordnung nach. Ane Hjort Guttu stellt in ihrem Film „Freedom Requires Free People“ einen achtjährigen Jungen vor, der einen unzählbaren Drang verspürt, Regeln anzuzweifeln und zu

missachten. Er kämpft gegen disziplinierende und normierende Strukturen und fordert – bereits in jungen Jahren – das Recht auf selbständiges Denken ein.

Anpassungsschwierigkeiten an gesellschaftliche Zwänge sind auch das Thema von Agnieszka Kalinowskas Film „Silencer“. Junge Menschen sprechen in einem eleganten Restaurant über ihr Leben, über Schwierigkeiten, denen sie sich stellen müssen, und über ihre Zukunft. Es sind jedoch keine üblichen RestaurantbesucherInnen, sondern Insassen verschiedener Jugendjustizvollzugsanstalten, die von der Künstlerin in einen für sie ungewöhnlichen Kontext gebracht wurden. Sowohl die Vollzugsanstalten, über die sie sprechen, als auch die Restaurantkulisse, in die sie platziert worden sind, stellen Zwänge dar, denen sie gegenüberstehen.

Kann man europäische Identität auf der Basis von ethnischen Kriterien definieren?

Für den belgischen Kurator Filip Luyckx ist Europa in erster Linie ein hybrider Raum, in dem etablierte Kategorisierungen von Kultur und Identität infrage gestellt werden. Er stellt mit Olaf Breuning und Hannes Schmid zwei künstlerische Positionen vor, deren Arbeiten exemplarisch für kulturelle Hybridität stehen. Breunings Film „Home 1“ unterscheidet nicht mehr zwischen Original und Kopie, Realem und Imaginiertem, Virtuellem und Historischem. Die Fotos von Hannes Schmid aus dessen berühmter Serie „Cowboys“, die ursprünglich für Werbekampagnen von Marlboro produziert wurden, sind dem Werbekontext entzogen und repositionieren die Bilder im Kontext der zeitgenössischen Kunst als ikonenhafte Repräsentationen vom „Mythos des Westens“. Sie zeigen den Einfluss amerikanischer Kultur auf europäische Bildkultur und Wahrnehmung.

Muss Europa – als Ganzes – heute als finanzieller Raum verstanden werden und welche Rolle nimmt dieser europäische Raum innerhalb des globalen Finanzmarktes ein? Ist die Differenzierung in einen globalen und einen europäischen Finanzmarkt überhaupt noch möglich? Diesen Fragen gehen die Kuratoren Markus Miessen und Felix Vogel nach. Sie stellen ein Szenario vor, das in die Zukunft blicken lässt.

Melanie Gilligans „Popular Unrest“ spielt in einer Zukunftswelt, die der Gegenwart sehr ähnelt. Jedoch werden hier alle Transaktionen und sozialen Interaktionen von einem System überwacht, das „The Spirit“ genannt wird. Unerklärliche Ereignisse – bis hin zu mysteriösen Morden und verschwörerischen Zusammenkünften – zeigen eine Welt, die völlig den Bedürfnissen des Kapitals unterworfen ist.

Was hat ein Wohnhaus in Berlin, das vor einem Jahr von einem global tätigen Investor gekauft wurde und nun zu Luxusapartments umgebaut werden soll, mit Europa zu tun?

Eine Menge, meint der baskische Kurator Peio Aguirre, denn diese Prozesse finden nicht nur in Berlin, sondern auch in anderen Städten Europas und der Welt statt. In Annika Erikssons Videoinstallation „Wir bleiben / The Last Tenants“ kommen Mieter zu Wort, die Vorkriegszeiten, Nationalsozialismus, Kommunismus und den Kapitalismus erlebt haben. Sie erzählen über ihr Leben in verschiedenen Systemen und erzeugen somit ein Porträt des Gebäudes, das zu einem Symbol für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft wird und gesellschaftliche Transformationen beschreibt. Es ist auch das Haus, in dem die Künstlerin selbst lebt.

Kann die Sprache der Musik zu einer allgemein verständlichen Sprache werden?

Der geschichtliche Kontext und die gegenwärtigen Konflikte um die offizielle Sprache in Belarus bilden den Hintergrund für Aleksander Komarovs Film „Language Lessons“. In den vier Episoden gebraucht er Wiederholung als Mittel der Sprachaneignung, um zu untersuchen, wie dieser Kontext zu dem Problem des Sprachgebrauchs in Beziehung steht. Indem Komarov Musiker auffordert, über Sprache nachzudenken, schlägt er einen Bogen zu nicht-sprachlichen, vokalen Äußerungen.

Verbindet gar die Malerei Europa?

Miško Šuvakovićs Szenarientitel „PAINTING IS THE EUROPEAN BUSINESS, ISN'T IT?“ stellt diese Frage zumindest in den Raum. Mit seiner Präsentation problematisiert der serbische Kurator den Status und die Funktion zeitgenössischer Malerei in Europa. Die von ihm gewählten Positionen – Dragomir Ugren, Gruppe ABS, Janez Janša, Janez Janša, Janez Janša und Rosa Loy – fordern allesamt Malerei heraus, über das Motiv (ABS) bzw. die Verweigerung des Motivs (Ugren), über verschiedene Formen malerischer Aneignung, sei es stilistisch (ABS, Loy) oder politisch (Janez Janša, Janez Janša und Janez Janša).

Oder sind, wie es die türkische Kuratorin Esra Sarigedik Öktem vorschlägt, das gemeinsame Kochen und Essen identitätsstiftend?

In „Where We Cook and Eat Together“ fungiert gemeinsames Kochen und Essen als gemeinschaftsstiftende Maßnahme. Zusammen mit der japanischen Köchin und Künstlerin Asakao Iwama lädt sie die an „Szenarien über Europa“ beteiligten KünstlerInnen und KuratorInnen zum gemeinsamen Kochen und Essen ein. In einem Holzschrank werden Lebensmittel der anderen KuratorInnen gesammelt, die mit deren jeweiligem Kontext zu tun haben.

Szenario 2 – eine Ausstellung mit Olaf Breuning, Annika Eriksson, Melanie Gilligan, Group ABS, Ane Hjort Guttu, Asako Iwama, Janez Janša / Janez Janša / Janez Janša, Rosa Loy, Agnieszka Kalinowska, Aleksander Komarov, Hannes Schmid, Lincoln Tobier, Dragomir Ugren

Bei >Szenarien über Europa< handelt sich um ein Projekt aus der Exzellenzinitiative des Goethe-Instituts. Die Gesamtdauer des Projekts erstreckt sich vom 10. September 2011 bis zum 18. März 2012.

Szenarien 1 bis 3 kuratiert von Peio Aguirre, Kit Hammonds, Tone Hansen, Jarosław Lubiak / Joanna Sokołowska / Jarosław Suchan, Filip Luyckx, Markus Miessen / Felix Vogel, Lena Prents, Esra Sarigedik Öktem, Miško Šuvaković, Jun Yang

Künstlerische Leitung: Barbara Steiner

Kuratorin Leipzig: Ilina Korolova

Kuratorische Assistenz: Christopher Köhler

Grafische Gestaltung: Oliver Klimpel, Aurelia Markwalder

Eine Zusammenarbeit der Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig mit dem Goethe-Institut München und mit den regionalen Goethe-Instituten in Mittel- und Osteuropa, Südost-, Nordwest- und Südwesteuropa, Osteuropa-Zentralasien bzw. in Brüssel, Istanbul, Warschau, London, Minsk, Vilnius, Belgrad, Oslo, Madrid und Peking.



Die Stiftung Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig wird durch die Stadt Leipzig, das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst und den Förderkreis der Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig gefördert. Ferner unterstützen das Goethe-Institut, die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen und die Allianz Kulturstiftung die Ausstellung >Szenarien über Europa – Szenario 2<.